16

Aktuelle Studien Umfragen, Zahlen, Fakten, Meinungen

Nach Ansicht vieler MINT-Studenten stehen Fachlaufbahnen noch immer im Schatten von Managementlaufbahnen. Foto: Studenten der Technischen Universität Dresden beobachten ihren Schachroboter.



MANGELNDE KENNTNIS DER EIGENEN POTENZIALE

Nicht einmal zehn Prozent der arbeitenden Bevölkerung haben ihre Karriere genau geplant. Somit ist der berufliche Werdegang in Deutschland stark durch Zufälle geprägt. Das ist das Ergebnis einer Studie der auf Veränderungsprozesse spezialisierten econnects GmbH aus Hamburg unter 468 Teilnehmern. Die Hauptursache liegt laut der Befragung darin, dass die Mehrheit der Befragten die eigenen Stärken und beruflichen Möglichkeiten nicht gut einschätzen können. Frauen sind sich ihrer Potenziale dabei noch weniger bewusst als Männer. Von den Frauen gaben 64 Prozent an, die eigenen



"Die meisten Menschen agieren in der eigenen beruflichen Entwicklung reaktiv auf Einflüsse von außen", sagt Annemette ter Horst, Geschäftsführerin von econnects

Stärken zu kennen und sich damit von anderen abzuheben. Bei den Männern liegt der Wert bei 78 Prozent.

Insgesamt räumten über 60 Prozent der Befragten ein, die eigenen Chancen auf dem Arbeitsmarkt nicht klar einschätzen zu können. Dabei ist eine berufliche Neuorientierung für die meisten Befragten nicht ausgeschlossen: Knapp 80 Prozent erklärten, dass es für sie durchaus vorstellbar sei, sich beruflich neu zu orientieren und einen ganz anderen Weg einzuschlagen. Die Offenheit für einen Wechsel steigt dabei mit der Anzahl der Berufsjahre.

FACHKARRIEREN IM SCHATTEN VON FÜHRUNGSLAUFBAHNEN

Studierende beiderlei Geschlechts haben heute recht ähnliche Vorstellungen von einer gelungenen Karriere. Das ist das Ergebnis einer Studie zu Laufbahnpräferenzen, die Michel E. Domsch, Professor für Personalwesen und Internationales Management an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, und Désirée H. Ladwig, Professorin für Personalmanagement an der Fachhochschule Lübeck, im Auftrag des Bundesbildungsministeriums durchgeführt haben. Befragt wurden rund 1 300 Studierende von fünf Universitäten und sieben Fachhochschulen. Frauen und Männer, die an einer Hochschule studieren, hätten vergleichbare Vorstellungen über ihre Karriere, sagte Désirée Ladwig zu einem zentralen Ergebnis der Befragung. Bedeutender seien hingegen die Unterschiede, die sich bei einer Differenzierung nach Fächern (Betriebswirtschaftslehre, MINT, Wirtschaftsingenieure) ergäben.

Bei der Differenzierung nach Fächern sind es vor allem Studierende des MINT-Bereichs, die eine Fachlaufbahn anstreben (22 %). Der Wunsch, Karriere in einer alternativen Laufbahn machen zu können, ist in dieser Gruppe sogar ausgeprägter als der nach einer Karriere in der Managementlaufbahn (15,5 %). Gleichwohl gehen nur 14 Prozent der MINT-Studierenden davon aus, dass die Fachlaufbahn in den Unternehmen eine gleichwertige Alternative zur Managementlaufbahn ist. So meinten 33 Prozent, die Aussage treffe "teils / teils" zu. Ganz anders bei den BWL-Studierenden und angehenden Wirtschaftsingenieuren. Hier ist der Wunsch, eine alternative Laufbahn zu beschreiten, am wenigsten ausgeprägt. Dies gilt insbesondere für die BWL-Studierenden (knapp 5 %). Im Hinblick auf das gesellschaftliche Ansehen stellen die Studierenden der Fachlaufbahn kein besonders positives Zeugnis aus. Fast 70 Prozent der MINT-Studierenden und knapp 60 Prozent der BWL-Studierenden sind der Meinung, die Führungslaufbahn genieße nach wie vor ein höheres Ansehen als die Fachlaufbahn.